

# Kluge Entwicklungshilfe

die Kirche 22.12.13

## Verein „HilfsWaise“ feierte zehnjähriges Bestehen mit Gästen aus Äthiopien

Von Andrea von Fournier

► Mit Trolley, Laptop und in Jeans kam sie auf dem Flughafen Tegel an und freute sich bald riesig über den ersten Schnee – so etwas hatte sie noch nie gesehen. Lily Mersha, Anfang vierzig, zwei Kinder, lebt in Äthiopien. Die Afrikanerin leitet ein Waisenhaus der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche mit derzeit 48 Jungen und Mädchen. Lily Mersha kam auf Einladung des Rangsdorfer Vereins „HilfsWaise“ zur Feier seines zehnjährigen Bestehens. „HilfsWaise“ finanziert in dem Waisenhaus bei Harar im Osten Äthiopiens 30 Kindern Lebensunterhalt, Schulbesuch sowie Projekte zur Verbesserung der Lebenssituation.

Nach Lily Mersha erreichte auch Schwester Fikerte Mariam, Priorin zweier an Klöster angebundener Mädchen-Waisenhäuser in Äthiopien, Dahlewitz an der südlichen Berliner Stadtgrenze, wo gefeiert wurde. Sie ist die erste weibliche Priorin in Äthiopien. Vor mehr als 130 Paten und Spendern wurde

eine Fotoausstellung eröffnet und die Afrikanerinnen berichteten über ihre Einrichtungen. Beide bedankten sich für die deutsche Hilfe. „Ohne Sie könnten wir die Kinder nicht betreuen, sie sähen schweren Zeiten entgegen“, meinte Lily Mersha. So habe der Verein für einen Brunnen gesorgt, weil die Kinder schwere Wasserbehälter über lange Strecken schleppen mussten. Eine Schulbibliothek wurde gebaut und bestückt, Computer für den Unterricht angeschafft und für Küchenhygiene gesorgt.

Lily Mersha erinnerte an das persönliche Engagement von Erdmute Krafft, deren Herz seit 20 Jahren für äthiopische Kinder schlägt. Deutsche Mitmenschen hatten sie damals belächelt: „Wer weiß, ob dein Patenkind überhaupt existiert!“ Erdmute Krafft flog nach Afrika, besuchte das Kloster, in dem das Kind lebte. Es war da! In einem unvorstellbar ärmlichen Waisenhaus, in dem äthiopisch-orthodoxe Nonnen hart wie Männer arbeite-

ten, um den Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen. Da wollte die Rangsdorfer Christin mehr tun. Auf eigene Kappe flog sie zehn Jahre lang mit Spenden nach Äthiopien, um vor Ort Projekte zu fördern. Auf Dauer konnte sie nicht mit „Geld an der Frau“ ins Flugzeug steigen. Auch brauchten die Spender eine Bescheinigung fürs Finanzamt. So entstand der Verein, der für 214 Kinder in drei konfessionellen Häusern Paten gefunden hat, der Bauprojekte und Anschaffungen finanziert. 831 Deutsche haben bisher über 770 000 Euro Unterstützung in eines der ärmsten Länder geschickt und kluge Entwicklungshilfe geleistet.

Auch Leidvolles hat Lily Mersha zu berichten: 18 Kinder in ihrem Haus werden von einer griechischen Hilfsorganisation finanziert. Wegen der Finanzkrise müsse die ihre Unterstützung einstellen. „Über 50 Kinder mussten wir deshalb schon ziehen lassen. Manche landen auf der Straße“, sagt Lily Mersha unter Tränen. Erdmute Krafft erinnert sich an einen Abschied, den sie selbst einmal in Harar erlebt hat: „Alle haben fürchterlich geweint: die Kinder, die blieben, während ihre Freunde gingen. Diejenigen, die gehen mussten, weil eine unsichere Zukunft vor ihnen liegt. Und die Mitarbeiter, die die Kinder lieben wie ihre eigenen.“ Jetzt will der Verein „HilfsWaise“ die Kinder unterstützen, auch wenn erst noch neue Paten gefunden werden müssen. Alles lastet auf zehn Vereinsmitgliedern. Lily Mersha bekam die Zusicherung, dass die 18 Kinder bleiben können und dass „HilfsWaise“ sie finanziert. ■



Feierten mit Verein, Spendern und Paten: Lily Mersha (2. von links) und Schwester Fikerte Mariam, rechts daneben Christel Baum, Erdmute Krafft und Justus Stenner von „HilfsWaise“.

Foto: Andrea von Fournier

Kontakt: HilfsWaise e.V.,  
Telefon (033708) 3 0194,  
[www.hilfswaise.de](http://www.hilfswaise.de)